

Kunstschatz kehrt nach 40 Jahren zurück

Jahrhundertealte Stücke nach Restaurierung in Schweden wieder im Dom

Bremen (kuz). „Es ist für uns wie Weihnachten“, sagt Dr. Detlev Gross und blickt auf verschiedene Kartons, Pakete und Kisten: „Wir wissen nicht genau, was drin ist.“ Sicher ist nur: Es sind Schätze drin. Kunstschätze.

Gross ist Vorstandschef der Stiftung Bremer Dom. Die Stiftung trägt das Dom-Museum. Dort nahm Gross, gemeinsam mit Kustodin Dr. Ingrid Weibezahn, all die Kartons und Pakete entgegen. Eva Lundwall und Britt-Marie Mattson hatten sie zuvor aus Stockholm nach Bremen gebracht – diskret im Auto.

Grabungsfunde

Rückblende. Von 1973 bis 1976 gab es im Dom archäologische Grabungen – möglich waren sie im Rahmen der großen Domrestaurierung. Etliche Fundstücke aus der Vergangenheit kamen ans Licht der Gegenwart, darunter viele Jahrhunderte alte Textilstücke aus Bischofsgräbern. „Der Dom ist auf einer Sanddüne gebaut, der Sand ist trocken – daher waren die Fundstücke so gut erhalten“, sagt Gross.

Die Textilien kamen nach Schweden, wurden im Stockholmer Reichsinstitut konserviert – peu à peu, denn für jeden neuen Törn mussten die Bremer erst einmal wieder Geld sammeln. Nun aber gab es einen gewissen Zeitdruck. „Das Institut zieht um“, berichtet Ingrid Weibezahn. Die Schweden wollten die Bremer Textilien nicht mehr mitnehmen – deshalb wurden die Stücke bearbeitet, verpackt und wieder an die Weser transportiert. Ihre Rückkehr ist praktisch das Schlusskapitel der großen Domrestaurierung.

Ein mindestens 700 Jahre alter Umhang ist unter den Stücken – ein liturgisches Gewand mit goldgewebter Borte. Die meisten der jetzt zurückgebrachten Schätze – Ausnahme: ein Paar lederner Pontifikalschuhe mit samtenem Strumpfstief – kommen ins Museumsmagazin, erklärt Ingrid Weibezahn: „Die konservierten Textilien liegen nach Gräbern sortiert in



Eva Lundwall (rechts) aus Stockholm zeigt Textilrestauratorin Gudrun Hildebrandt eine sorgsam konservierte Dalmatik. Der Umhang ist mindestens 700 Jahre alt. Hildebrandt übernimmt die konservatorische Betreuung der Museumsstücke.
Fotos: kuz

Spezialschubladen, die mit Leinwand ausgekleidet sind.“ Im Magazin ist es dunkel, die Temperatur liegt konstant bei 18 bis 20 Grad. „Die Stücke sind für die Forschung zugänglich.“ Die Forschung zählt zu den klassischen Museumsaufgaben.

Forschungs-Fundus

Doch was lässt sich an den Hunderten von Jahren alten Textilien erforschen? Webtechniken erlauben Aufschlüsse über Kenntnisse und Fertigkeiten unserer Vorfahren; Materialien können etwas aussagen über Herkunftsländer und Handelsbeziehungen. Exponate aus spanischen Stoffen und mit Kork erlauben zum Beispiel den Schluss, dass die Bremer schon im frühen Mittelalter mit den Spaniern handelten.

www.stpetridom.de



Einer der beiden ledernen Pontifikalschuhe, die in die Dauerausstellung kommen.